

**Artenschutzrechtliche Relevanzbegehung zur Bebauungsplanänderung
'Bechlingen Nord II' (Tett nang, Bodenseekreis)**



Büro für
Landschaftsökologie

Wilfried Löderbusch
Diplombiologe



Auftraggeber:

ifm group services gmbh
Ifm-Straße 1
88069 Tett nang

Auftragnehmer und Bearbeiter:

Wilfried Löderbusch, Diplom-Biologe
Büro für Landschaftsökologie
Reute 7
D-88677 Markdorf

August 2025

1 Aufgabenstellung

Die Stadt Tettnang plant eine Änderung des Bebauungsplans 'Bechlingen Nord II', um Erweiterungsflächen für die Firma ifm electronic in Tettnang zu schaffen. Die überplante Fläche umfasst Teile des bestehenden ifm-Firmengeländes (Gebäude, Parkplätze) und nördlich daran anschließende Grünlandflächen.



Abbildung 1: Abgrenzung des Plangebiets. Luftbildgrundlage: GoogleMaps.

Das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG, zuletzt geändert am 23. Oktober 2024) verlangt, dass bei allen genehmigungspflichtigen Planungs- und Zulassungsverfahren die Belange des Artenschutzes entsprechend den europäischen Bestimmungen geprüft und berücksichtigt werden. Das zu berücksichtigende Artenspektrum umfasst die Arten des FFH-Anhangs IV und alle europäischen Vogelarten.

Für diese Arten gilt das Verbot der Tötung oder Verletzung von Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG), das Verbot der erheblichen Störung der lokalen Population (§ 44 Abs. 1 Nr.2) und das Verbot der Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten einzelner Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr.3).

Vor diesem Hintergrund war auf der Fläche zunächst am 19.09.2023 im Auftrag der Firma ifm eine artenschutzrechtliche Relevanzbegehung durchgeführt worden, um sie naturschutzfachlich und artenschutzrechtlich zu beurteilen und ggf. potentiell betroffene Arten(gruppen) zu ermitteln.

2 Ergebnisse der Relevanzbegehung und der Untersuchungen 2025

2.1 Struktur und Nutzung

Die überplante Fläche ist im südlichen Teil überwiegend versiegelt und/oder vegetationslos (Gebäude, Stellplätze und Zufahrten); auf den Parkflächen stehen verstreut ca. ein Dutzend junge Hainbuchen mit Stammdurchmessern < 10 cm). Die übrigen Flächen lassen sich wie folgt beschreiben (vgl. Abbildung 2).

Tabelle 1: Biotopstruktur im B-Plangebiet. Kartiert 2023, mit Ergänzungen 2025. Befestigte Flächen sind nicht beschrieben.

Nr.	Beschreibung
1	Rasenmähergepflegte Abstandsfläche mit Arten der mäßig intensiven Fettwiesen. Im südlichen Teil in Ost-West-Richtung von einem meist trockenen Graben durchquert, dieser mit Sumpfschilf, Hochstauden und einzelnen kleinen Weidenbüschen. Am Ostende Apfelbaum mit ca. 15 cm Stammdurchmesser.
2	Als Regenüberlaufbecken o.ä. genutzte Grabenaufweitung, eingewachsen mit dichtem Rohrkolbenbestand, daneben Sumpfschilf, Binsen und Hochstauden. Westlich anschließend kleineres Becken mit dichtem Bestand der Langblättrigen Minze. Beide Becken nur periodisch wasserführend, 2025 fast das ganze Jahr trocken.
3	Rasenmähergepflegte Abstandsflächen mit meist trockenem Graben, mit gepflanzten Hartriegelbüschen (gärtnerische Sorten). Graben am östlichen Ende mit Schilf.
4	Rasenmähergepflegte Abstandsfläche mit Arten der mäßig intensiven Fettwiesen; mit einigen gepflanzten Hainbuchen (Stammdurchmesser < 10 cm)
5	Fettwiesenbrache, ein- bis zweimal jährlich gemulcht. Vorherrschende Grasart Knäulgras, viel Stumpfblättriger Ampfer, stellenweise viel Hornklee, eingestreute Brennnesselbestände.
6	Ähnlich Fläche 5, mit zwei relativ scharf abgegrenzten Sumpfschilf-Reinbeständen (Schraffur in Abbildung 2). Am Nordrand von Fläche 5 und 6 schmaler, wenig eingetiefter, nur gelegentlich kurzzeitig wasserführender Graben mit einzelnen Pfaffenhütchen-Sträuchern. Am südlichen Rand, zum Parkplatz hin, jüngerer aufgeschütteter Wall mit Ruderalvegetation. Am östlichen Rand frisch aufgeschütteter Erdhaufen, vegetationslos.
7	neu angelegter Schotterparkplatz, noch weitgehend vegetationslos

Nr.	Beschreibung
8	Mähwiese, ähnlich Fläche 4
9	Mehrfährige, überwiegend nährstoffreiche Ruderalfläche, 2025 mit großen Beständen von Ackerhederich (<i>Raphanus raphanistrum</i>)
10	Kleines Sukzessionsgehölz aus Salweide, Hasel, Hartriegel; Saum aus Brombeere und Brennnessel
11	Nährstoffreiche Brache mit hohem Anteil an neophytischen Ruderalarten (Hühnerhirse, Borsstenhirse, Fingerhirse, Amaranth u.a.); am Westrand kleine Ruderalstelle mit viel Offenboden
12	Randbereich der angrenzenden Hopfenanlage, nitrophytische Ruderalvegetation mit viel Goldrute.
13	Randbereich einer Hopfen-Anzuchtanlage.

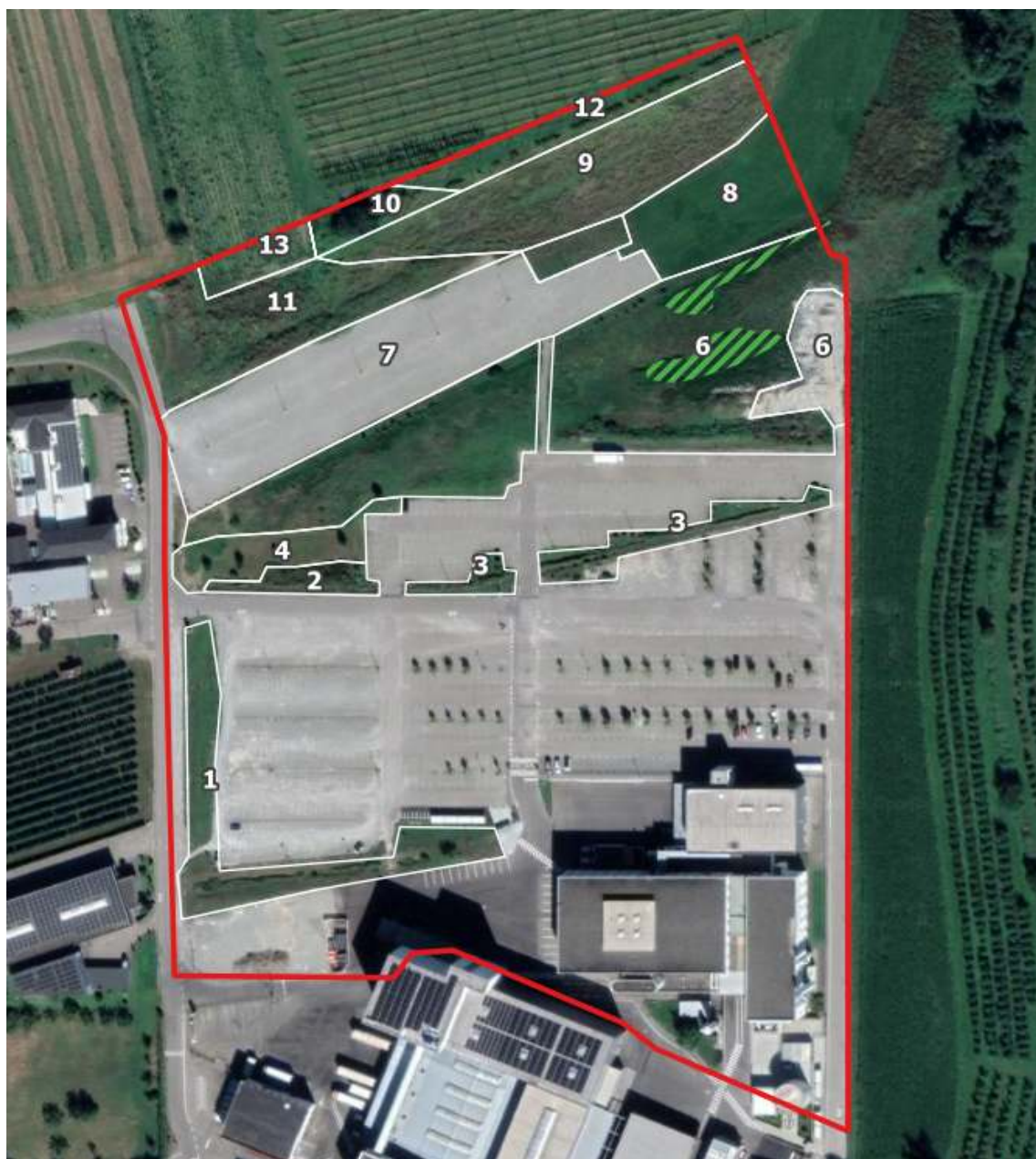


Abbildung 2: Plangebiet, Einzelflächen (Beschreibung siehe Tabelle).

2.2 Vegetation und Flora

Die in Tabelle 1 beschriebenen Einzelflächen sind aus Naturschutzsicht hinsichtlich ihrer Vegetation fast alle von sehr geringer Bedeutung. Einen gewissen Wert haben allenfalls die dichten, fast reinen Sumpfseggenbestände (*Carex acutiformis*) in Fläche 6 (in Abbildung 2 schraffiert), sowie der dichte Rohrkolbenbestand (*Typha latifolia*) im Regenrückhaltebecken in Fläche 2. Beide entsprechen in ihrer Ausbildung nach BNatSchG geschützten Biotoptypen (34.62, bzw. 34.53); die Kompensation für die Eingriffe in diese Biotoptypen wurde bereits im B-Plan-Verfahren Bechlingen Nord II geregelt.

Bemerkenswert sind die Vorkommen zweier seltener Pflanzenarten:

- das Steifgras (*Catapodium rigidum*), eine sehr wärmeliebende, ursprünglich mediterrane Art, die in Baden-Württemberg vor allem in anthropogenen Biotopen (Kiesflächen, Pflasterritzen u.ä.) vorkommt und aus Oberschwaben bisher nicht bekannt war,
- die Feinblättrige Miere (*Minuartia hybrida*), die trockene, sandige Ruderalflächen und Trockenrasen bewohnt und wegen starker Rückgänge in der baden-württembergischen Roten Liste (Breunig et al. 2023) als gefährdet geführt wird.

Beide Arten wurden in kleinen Beständen im Randbereich der Schotterparkplätze gefunden. Die Vorkommen sind floristisch interessant, aber artenschutzrechtlich nicht relevant.



Abbildung 3: Das bisher aus Oberschwaben nicht bekannte Steifgras (*Catapodium rigidum*) im Randbereich eines Parkplatzes am 06.06.25.

2.3 Vögel

Wegen des geringen Habitat- und Strukturangebots und des fast völligen Fehlens strukturreicher Gehölze (bis auf den kleinen Bestand in Fläche 10) können Vorkommen von wertgebenden Vogelarten, insbesondere streng geschützten Arten, Arten der Roten Liste und regional seltenen Arten mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

Nicht völlig auszuschließen sind versteckte Nester von Singvögeln an den Bestandsgebäuden. Soweit im Zuge der Realisierung des B-Plans Eingriffe in bestehende Fassaden vorgenommen werden sollen, müssen diese außerhalb der Vogelbrutzeit vorgenommen werden.

2.4 Fledermäuse

Mangels geeigneter Strukturen sind Quartiere in den unbebauten Flächen des Gebiets ausgeschlossen. Allenfalls ist eine sporadische Nutzung als Jagdrevier denkbar, angesichts der Strukturarmut des Gebiets ist sie jedoch wenig wahrscheinlich.

Nicht völlig auszuschließen sind Spaltenquartiere an den Bestandsgebäuden. Soweit im Zuge der Realisierung des B-Plans Eingriffe in bestehende Fassaden vorgenommen werden sollen, müssen diese, wie oben für die Vögel beschrieben, außerhalb der Fledermaus-Aktivitätszeit vorgenommen werden. Ist dies nicht möglich, müssen die Fassaden vor dem Eingriff auf vorhandene Fledermausquartiere untersucht werden.

2.5 Zauneidechse

Wie bereits im Bericht zur Relevanzbegehung 2023 beschrieben, ist der Bereich zwischen dem 2023 neu angelegten Schotterparkplatz (Fläche 7 in Abbildung 2) und den nördlich des B-Plangebiets liegenden Landwirtschaftsflächen strukturell für die streng geschützte Zauneidechse (*Lacerta agilis*) geeignet: die zum Teil frisch aufgeschütteten Erdhaufen in ruderaler Umgebung bieten alle für die Art notwendigen Strukturen und Requisiten wie offene Sonnenplätze, dichter bewachsene Jagdbereiche, Verstecke (Mauselöcher) und grabbare Flächen zur Eiablage.

Um Klarheit über An-, bzw. Abwesenheit der Art zu schaffen, wurde diese Bereich 2025 sechs Mal begangen (08.3., 10.04., 28.04., 06.06., 26.06., 09.07.); dabei wurde die idechsenggeeignete Fläche langsam abgelaufen und abgesucht. Entsprechend den Hinweisen von BLANKE et al. (2024) wurde bei unterschiedlichen Witterungsbedingungen und nicht zu heißem Wetter gesucht.

An zwei der Untersuchungstage wurden Zauneidechsen gefunden:

Datum	Witterung	Funde
08.03.25, nachmittags	volle Sonne, 16° C (nachts Frost)	1 semiadulte ZE, Foto
28.04.25, morgens	wolkenlos, warm,	2 Jungtiere, 1 adulte ZE

An allen übrigen Untersuchungstagen wurden keine Tiere gefunden.



Abbildung 4: Bereich mit Zauneidechsenfunden 2025

Die Bestandsgröße des Vorkommens ist schwierig einzuschätzen. Dass bei den sechs Begehungen 2025 nur insgesamt vier Tiere gefunden wurden, scheint für eine kleine Population zu sprechen. Allerdings ist bei der Beurteilung von Zauneidechsen-Vorkommen zu berücksichtigen, dass die tatsächlich vorhandene Population in aller Regel deutlich größer ist als die Zahl der beobachteten Tiere, da Tiere in der Vegetation leicht zu übersehen sind und sich ohnehin zu jedem Zeitpunkt ein großer Teil der Tiere unter der Erde im Versteck aufhält. In der Literatur wird deshalb ein Kompensationsfaktor zwischen sechs und zehn empfohlen (*ein* beobachtetes Tier entspricht sechs bis zehn real vorhandenen Tieren); dieser Faktor wird von manchen Autoren für zu niedrig gehalten ("Die Höhe des Korrekturfaktors hängt sehr stark von der Übersichtlichkeit des Lebensraums und von der Erfahrung des Kartierers ab, oft dürften Faktoren über 20 angemessen sein", LAUFER 2017).

Andererseits spricht die Tatsache, dass der Bereich zwischen dem 2023 angelegten Schotterparkplatz und den nördlich des Plangebiets liegenden Hopfenanlagen relativ klein ist und in keine Richtung an ein besser geeignetes, größeres Eidechsenhabitat

anschließt, eher für eine kleine Population. Möglicherweise sind die Tiere mit dem Material der jüngeren Aufschüttungen eingeschleppt worden und das Vorkommen dementsprechend unbeständig.

Die Frage lässt sich ohne aufwendige Untersuchungen nicht klären. Es ist deshalb davon auszugehen, dass im Gebiet eine kleine Zauneidechsenpopulation vorkommt, für die die Zugriffsverbote in §44 BNatSchG (Tötungsverbot, Verbot der Zerstörung von Fortpflanzungsstätten, Verbot der Beeinträchtigung der lokalen Population) gelten.

Maßnahmen zum Umgang mit dem Eidechsenvorkommen und zur Vermeidung von Verstößen gegen diese Vorgaben werden weiter unten (Abschnitt 3.3) beschrieben.

2.6 Amphibien

Da im Gebiet mit dem Rückhaltebecken (Fläche 2) und den Gräben (Fläche 3 und am Ostrand) mehrere wenn auch sehr kleine Gewässer vorhanden sind, war eine Nachsuche nach Amphibien erforderlich, vor allem nach dem streng geschützten Laubfrosch (*Hyla arborea*), der im mittleren Bodenseekreis noch relativ weit verbreitet ist.

Die genannten Gewässer wurden bei allen Begehungen zwischen März und Mai aufgesucht. Die Gräben waren bei allen Begehungen trocken, auch nach Regenfällen; lediglich im Rückhaltebecken (Fläche 2) stand am 28.04. an wenigen Stellen etwa ein bis zwei Zentimeter hoch Wasser. Für Amphibien sind diese Gewässer deshalb ungeeignet. Eine kurze Laubfrosch-Nachsuche durch Verhören des nächtlichen Gesangs am 14.05.25 war dementsprechend erfolglos.

2.7 Sonstige naturschutzrelevante Arten

Am 06.06.25 wurde bei der Untersuchung der Fläche ein unerwartetes großes Vorkommen der besonders geschützten **Blauschwarzen Sandbiene** (*Andrena agilissima*) festgestellt; die Tiere flogen in Fläche 9 am dort reichlich vorhandenen Acker-Hederich (*Raphanus raphanistrum*), einem einjährigen Ackerunkraut, das auch Ruderalflächen besiedelt. Die Sandbiene sammelt Pollen zur Verproviantierung ihrer Larven ausschließlich an Kreuzblütlern und wird in der baden-württembergischen Roten Liste als "gefährdet (3)" geführt (SCHWENNINGER et al 2025). Bei der Begehung am 06.06.25 wurden insgesamt etwa 50 Tiere gefunden.

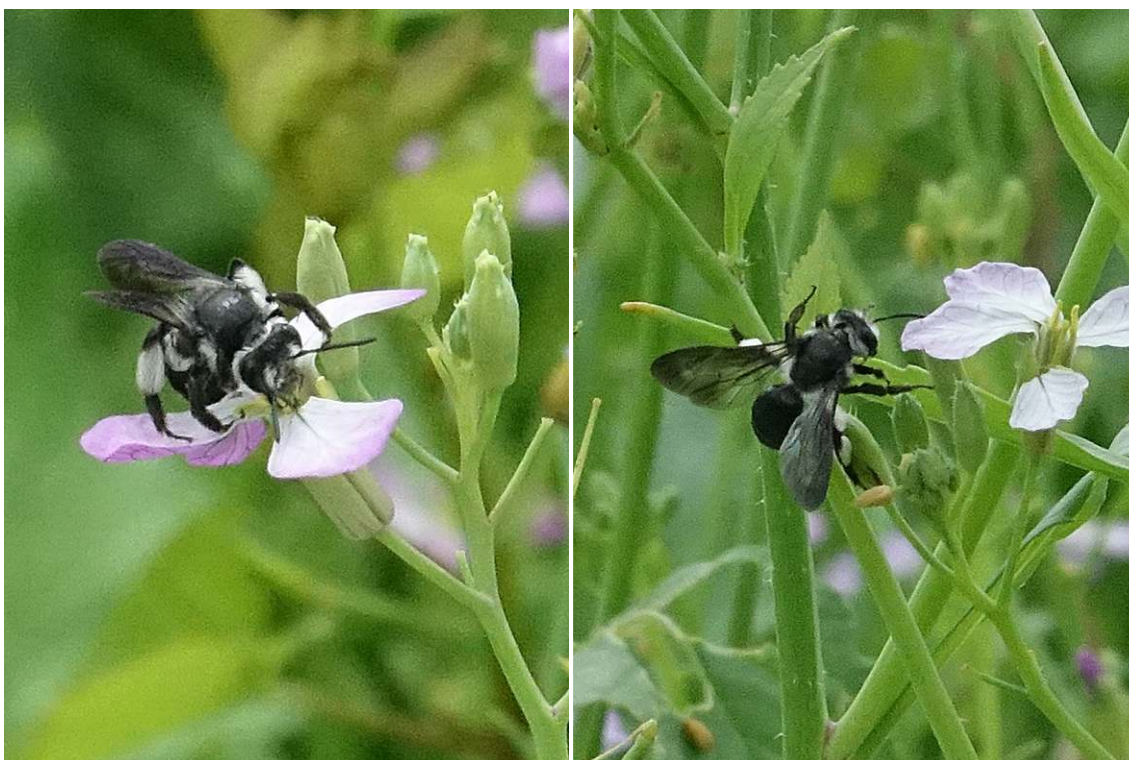


Abbildung 5: Blauschwarze Sandbienen in Fläche 9 am 06.06.25.

Am 26.06.25 wurde eine gemeinsame Begehung mit dem Konstanzer Wildbienen-Experten Dr. Mike HERRMANN durchgeführt, bei der – am Ende der Flugzeit – noch einige wenige Sandbienen gefunden werden konnten. Nach Angaben von HERRMANN nistet die Art nicht im Plangebiet. Sie benötigt zur Anlage der Nester regengeschützte Steilwände u. ä.; derartige Strukturen sind im Gebiet nicht vorhanden. Das Auftreten der Art im Plangebiet ist auf den Massenbestand des Ackerhederichs zurückzuführen; die Sandbiene kann zwischen Nistplatz und Nahrungshabitat Entfernungen bis zu 1,5 km zurücklegen.

Das Auftreten der Blauschwarzen Sandbiene im Gebiet ist, da Nahrungshabitate nicht unter den Schutz von §44 BNatSchG fallen, nicht artenschutzrelevant. Die Berücksichtigung der Art bei der Gestaltung der Freiflächen des Gebiets ist aber aus Naturschutzsicht wünschenswert. Vorschläge dazu werden unten (Abschnitt 3.5) gemacht.

Sonstige Vorkommen von artenschutzrelevanten Tier- oder Pflanzenarten sind im Gebiet nicht zu erwarten.

3 Planerische Konsequenzen und Empfehlungen

3.1 Vögel

Bei der Gestaltung der neuen Gebäude sollten die Hinweise der Schweizerischen Vogelwarte Sempach berücksichtigt werden (RÖSSLER et al. 2022), insbesondere die Hinweise und Lösungsvorschläge zu Glas als Vogelfalle (Durchsicht, Spiegelungen).

Eingriffe in die Fassaden von Bestandsgebäuden können wegen möglicher versteckter Nester von Singvögeln ggf. nur außerhalb der Vogelbrutzeit vorgenommen werden.

3.2 Fledermäuse

Eine zumindest sporadische Nutzung des B-Plangebiets als Fledermaus-Jagdrevier ist denkbar. Viele Fledermausarten benötigen lichtarme Bereiche zur Jagd. Deshalb und um eine unnötige Beeinträchtigung von nachtaktiven Insekten und damit der Nahrungsgrundlage von Fledermäusen zu vermeiden, sollte eine möglichst insektenfreundliche Beleuchtung angestrebt werden (LEDs, Abstrahlung nur nach unten, geschlossene Lampengehäuse, Bewegungsmelder), auch hierzu sei auf die Hinweise der Schweizerischen Vogelwarte Sempach (RÖSSLER et al. 2022) verwiesen.

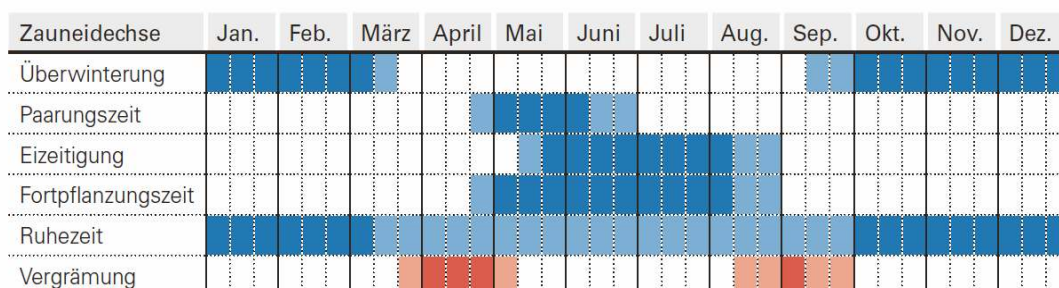
Nicht ausgeschlossen ist auch eine Nutzung von Spaltenquartieren in den Fassaden der Bestandsgebäude; Eingriffe in die Fassaden sollten deshalb nur außerhalb der Fledermaus-Aktivitätszeit, also in der Zeit von Anfang Oktober bis Mitte März durchgeführt werden.

3.3 Zauneidechse

Aufgrund der Beobachtungen 2025 von kleiner Population ist davon auszugehen, dass am Nordrand des Gebiets eine kleine Zauneidechsenpopulation vorkommt. Um Verstöße gegen die Zugriffsverbote in §44 BNatSchG (Tötungsverbot, Verbot der Zerstö-

rung von Fortpflanzungsstätten, Verbot der Beeinträchtigung der lokalen Population) zu vermeiden, wird folgendes empfohlen:

- Um Verstöße gegen das Tötungsverbot (§44, 1, 1) zu vermeiden, müssen die Eingriffe in den aktuell von Zauneidechsen bewohnten Bereich zeitlich auf die Aktivitätszeiten der Zauneidechse abgestimmt werden. Diese Aktivitätszeiten sind in Abbildung 6 dargestellt. Das Abräumen der Erdablagerungen und sonstige Erdarbeiten in Fläche 11 können dementsprechend zwischen Mitte August und Ende September und dann erst wieder zwischen Mitte März und Mitte April vorgenommen werden.



Legende:

- Hauptaktivitätsphase der Eidechsen
- Nebenaktivitätsphase der Eidechsen
- Zeitraum, in dem die Vergrämung durchgeführt werden kann
- Zeitraum, in dem die Vergrämung ungünstig, aber je nach Aktivität der Eidechsen möglich ist

Abbildung 6: Aktivitätsphasen der Zauneidechse, nach LAUFER 2014.

- Um den Eidechsen weiterhin ein Habitat zu bieten, wird der Graben, der am Nordrand des Plangebiets unmittelbar südlich der Straße verlaufen soll, mit einem asymmetrischen Profil gebaut, so dass die südexponierte Böschung auf der Nordseite flacher und breiter wird, die nordexponierte auf der Südseite entsprechend schmaler und steiler wird.
- Die Böschungen werden durch ein- bis zweischürige Mahd offengehalten; das Mähgut wird jeweils abgeräumt und entsorgt. Die Mahd kann sehr tief erfolgen, punktuelle Beschädigungen der Vegetationsdecke sind ausdrücklich erwünscht, da freiliegende kleine Offenbodenflächen von der Zauneidechse als Eiablageplätze genutzt werden können.
- Etwa 20 bis 30 % der Böschungsflächen werden von Gehölzen, vor allem Sträuchern eingenommen, die entweder gepflanzt werden oder durch punktuelle Duldung von Sukzession aufkommen können (oder eine Mischung aus beidem).
- Ein Steinhaufler oder ein liegender Baumstamm als Sonnenplätze können die Böschungen als Eidechsenhabitat aufwerten.

Es wird davon abgeraten, die Baustelle - beispielsweise durch einen Folienzaun - gegen die benachbarten Landwirtschaftsflächen abzugrenzen, weil derartige Zäune erfahrungsgemäß auch in die falsche Richtung wirken, also Eidechsen im ungünstigen Fall am Verlassen der Baustelle hindern können. Zudem beeinträchtigen solche Zäune auch weitere bodenlebende Organismen wie Kleinsäuger, Blindschleichen, Laufkäfer und andere.

3.4 Amphibien

Da mangels ausreichender Wasserführung die Gräben des Gebietes nicht als Laichgewässer geeignet sind, sind Amphibien von der Planung nicht betroffen.

3.5 Wildbienen

Da die gefährdete Blauschwarze Sandbiene das Gebiet nur als Nahrungshabitat nutzt und die dort genutzte Nahrungspflanze ohnehin einjährig und unbeständig ist, ist das Vorkommen nicht artenschutzrelevant und erfordert nicht zwingend Maßnahmen.

Die Blauschwarze Sandbiene und weitere im Gebiet vorkommende Wildbienenarten können gefördert werden durch entsprechende Pflege der Freiflächen, vor allem durch Mahd mit Abräumen statt Mulchen. Auch die oben empfohlene möglichst tiefe Mahd mit punktuellen Verletzungen der Grasnarbe ist für viele Wildbienen günstig, weil so Standorte für Pionierpflanzen entstehen und gleichzeitig den im Boden nistenden Arten das Anlegen von Nestern ermöglicht wird.

Generell wird empfohlen, in den Freiflächen des Gebietes möglichst viel durch spontane Neubesiedlungsprozesse entstehen zu lassen, weil auf diese Weise standortgerechte Habitats mit standortgerechter Artenzusammensetzung entstehen (in der Regel schneller als erwartet). Durch das Verpflanzen von häufigen, weit verbreiteten Arten wie Sumpf-Segge oder Rohrkolben entstehen die angestrebten Biotope kaum schneller als durch natürliche Ansiedlung.

4 Fazit

Unter den genannten Bedingungen

- Einsatz von Glas und Licht unter Berücksichtigung von Vögeln und Fledermäusen gemäß den Hinweisen der Vogelwarte Sempach,
- Eingriffe in Fläche 11 nur in den in Abbildung 6 beschriebenen Zeitfenstern und

- Gestaltung und Pflege der Böschungen am Nordrand des Plangebiets als Eidechsenhabitat

ist die Realisierung der Bebauungsplanung nicht mit Verstößen gegen die Zugriffsverbote in § 44, 1, 1-3, verbunden.

5 Literatur

- BLANKE, I., M. WARTLICK, B. SCHLEUPNER & D. MERTENS (2024): Erfolgreiche Reptilienerfassungen: Warten auf Sommerregen und andere Hinweise. - Naturschutz und Landschaftsplanung 56 (4): 24-31.
- BREUNIG, T. & S. DEMUTH (2023): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – 4. Fassung, Stand 15.06.2021. – LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (Hrsg.). – Naturschutz-Praxis Artenschutz 2, 220 Seiten.
- LAUFER, H. (2014): Praxisorientierte Umsetzung des strengen Artenschutzes am Beispiel von Zaun- und Mauereidechsen. - Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg. Band 77, S. 94-142.
- LAUFER, H. (2017): Artenschutzrahmenkonzept Zauneidechsen mit Anmerkungen zu Brutvögeln und Kreuzkröte. Gutachten im Auftrag der Landeshauptstadt Schwerin. 93 S. Im Netz unter https://www.schwerin.de/export/sites/default/.galleries/Dokumente/Umwelt-Klima-Energie/Naturschutz/Artenschutz/Artenschutzrahmenkonzept_Zauneidechse_IPS.pdf
- Industriepark Schwerin (IPS)
- RÖSSLER, M., W. DOPPLER, R. FURRER, H. HAUPT, H. SCHMID, A. SCHNEIDER, K. STEIOF & C. WEGWORTH (2022): Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht. 3., überarbeitete Auflage. Schweizerische Vogelwarte Sempach. – Im Netz unter www.vogelwarte.ch/wp-content/uploads/2024/03/-Glasbroschuere_2022_D.pdf
- SCHWENNINGER, H. R., M. HAIDER, R. PROSI, M. HERRMANN, M. KLEMM, V. MAUSS & A. SCHANOWSKI (2025): Rote Liste und Verzeichnis der Wildbienen Baden-Württembergs. – 4. Fassung, Stand 31.12.2023. – Naturschutz-Praxis Artenschutz 4, LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg, Karlsruhe, 88 S.

23.08.25

W. Löderbusch

Dipl.-Biologe W. Löderbusch
Büro für Landschaftsökologie

Bilddokumentation



Abbildung 7: Blick auf das Plangebiet von Nordwesten am 09.07.2025.



Abbildung 8: Blick auf den Nordteil des Plangebiets am 09.07.25, Norden etwa oben. Das kleine Eidechsenvorkommen befindet sich zwischen dem unbelegten Parkplatzes und der nördlich davon gelegenen, rechts und links durch die kleinen Gehölze begrenzten Hopfenzuchtfläche.



Abbildung 9: Vorjähriges Zauneidechsen-Jungtier (Bildmitte) in Fläche 11 am 8.3.25.



Abbildung 10: Zauneidechsen-Jungtier am Eingang eines Mauselochs in Fläche 11, 28.04.25.



Abbildung 11: Zauneidechsenhabitat in Fläche 11; alle vier Tiere wurden an offenen, südexponierten Böschungen in der Bildmitte gefunden.



Abbildung 12: Der Graben am Ostrand des Plangebiets wurde bei allen Begehungen – wie alle anderen Gräben auch – 2025 stets trocken angetroffen. Bild 28.04.25.

**Artenschutzrechtliche Relevanzbegehung zur Bebauungsplanänderung
'Bechlingen-Nord II' (Tett nang, Bodenseekreis)**

*Wilfried Löderbusch
Diplombiologe*



Auftraggeber:

ifm group services gmbh
ifm-Straße 1
88069 Tett nang

Auftragnehmer und Bearbeiter:

Wilfried Löderbusch, Diplom-Biologe
Büro für Landschaftsökologie
Reute 7
D-88677 Markdorf

September 2023

1 Aufgabenstellung

Die Stadt Tettnang plant eine Änderung des Bebauungsplans 'Bechlingen Nord II', um Erweiterungsflächen für die Firma ifm electronic in Tettnang zu schaffen. Die überplante Fläche umfasst Teile des bestehenden ifm-Firmengeländes (Gebäude, Parkplätze) und nördlich daran anschließende Grünlandflächen.

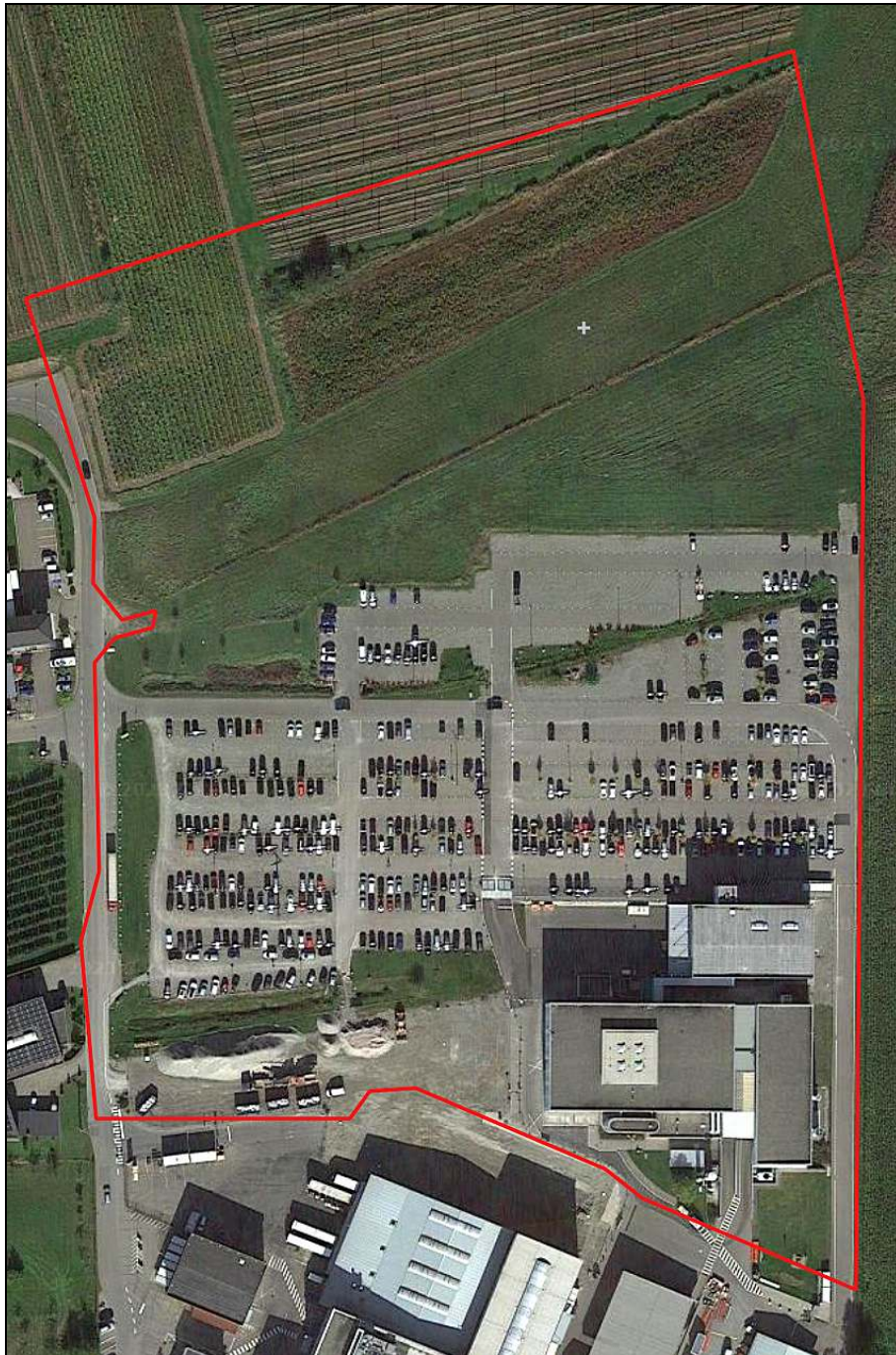


Abbildung 1: Abgrenzung des Plangebiets. Luftbildgrundlage: GoogleMaps.

Das Bundes-Naturschutzgesetz (BNatSchG, zuletzt geändert am 8. Dezember 2022) verlangt, dass bei allen genehmigungspflichtigen Planungs- und Zulassungsverfahren die Belange des Artenschutzes entsprechend den europäischen Bestimmungen geprüft und berücksichtigt werden. Das zu berücksichtigende Artenspektrum umfasst die Arten des FFH-Anhangs IV und alle europäischen Vogelarten.

Für diese Arten gilt das Verbot der Tötung oder Verletzung von Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG), das Verbot der erheblichen Störung der lokalen Population (§ 44 Abs. 1 Nr.2) und das Verbot der Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten einzelner Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr.3).

Vor diesem Hintergrund wurde die Fläche am 19.09.2023 im Auftrag der Firma ifm begangen. Ziel der Aufnahmen war eine naturschutzfachliche und artenschutzrechtliche Beurteilung der Fläche, die Ermittlung potentiell betroffener Arten(gruppen) und die Beschreibung des Untersuchungsbedarfs für 2024, soweit erforderlich.

2 Beschreibung der überplanten Fläche

Die überplante Fläche ist im südlichen Teil überwiegend versiegelt und/oder vegetationslos (Gebäude, Stellplätze und Zufahrten); auf den Parkflächen stehen verstreut ca ein Dutzend junge Hainbuchen mit Stammdurchmessern < 10 cm). Die übrigen Flächen lassen sich wie folgt beschreiben (vgl. Abbildung 2).

Nr.	Beschreibung
1	Rasenmähergepflegte Abstandsfläche mit Arten der mäßig intensiven Fettwiesen. Im südlichen Teil in Ost-West-Richtung von einem wohl meist trockenen Graben durchquert, dieser mit Sumpfsegge, Hochstauden und einzelnen kleinen Weidenbüschen. Am Ostende Apfelbaum mit ca 15 cm Stammdurchmesser.
2	Als Regenüberlaufbecken o.ä. genutzte Grabenaufweitung, eingewachsen mit dichtem Rohrkolbenbestand, daneben Sumpfsegge, Binsen und Hochstauden. Westlich anschließend kleineres Becken mit dichtem Bestand der Langblättrigen Minze. Beide Becken wohl nur periodisch waserführend.
3	Rasenmähergepflegte Abstandsflächen mit meist trockenem Graben, mit gepflanzten Hartriegelbüschen (gärtnerische Sorten) . Graben am östlichen Ende mit Schilf.
4	Rasenmähergepflegte Abstandsfläche mit Arten der mäßig intensiven Fettwiesen; mit einigen gepflanzten Hainbuchen (Stammdurchmesser < 10 cm)
5	Fettwiesenbrache, offenbar nur unregelmäßig gemulcht. Vorherrschende Grasart Knäulgras, viel Stumpfblättriger Ampfer, stellenweise viel Hornklee, eingestreute Brennesselbestände.
6	Ähnlich Fläche 5, mit zwei relativ scharf abgegrenzten Sumpfseggen-Reinbeständen (Schraffur in Abbildung 2). Am Nordrand von Fläche 5 und 6 schmaler, wenig eingetiefter, meist trockener Graben mit einzelnen Pfaffenhütchen-Sträuchern. Am südlichen Rand, zum Parkplatz hin, jünger aufgeschütteter Wall mit Ruderalvegetation.
7	neu angelegter Schotterparkplatz

8	Mähwiese, ähnlich Fläche 4
9	Zur Bodenverbesserung / Gründüngung eingesäte Fläche mit Ackerhederich, Silphe, Hafer und anderen
10	Kleines Sukzessionsgehölz aus Salweide, Hasel, Hartriegel; Saum aus Brombeere und Brennnessel
11	Nährstoffreiche Brache mit überwiegend neophytischen Ruderalarten (Hühnerhirse, Borstenhirse, Fingerhirse, Amaranth u.a.); am Westrand kleine Ruderalstelle mit viel Offenboden

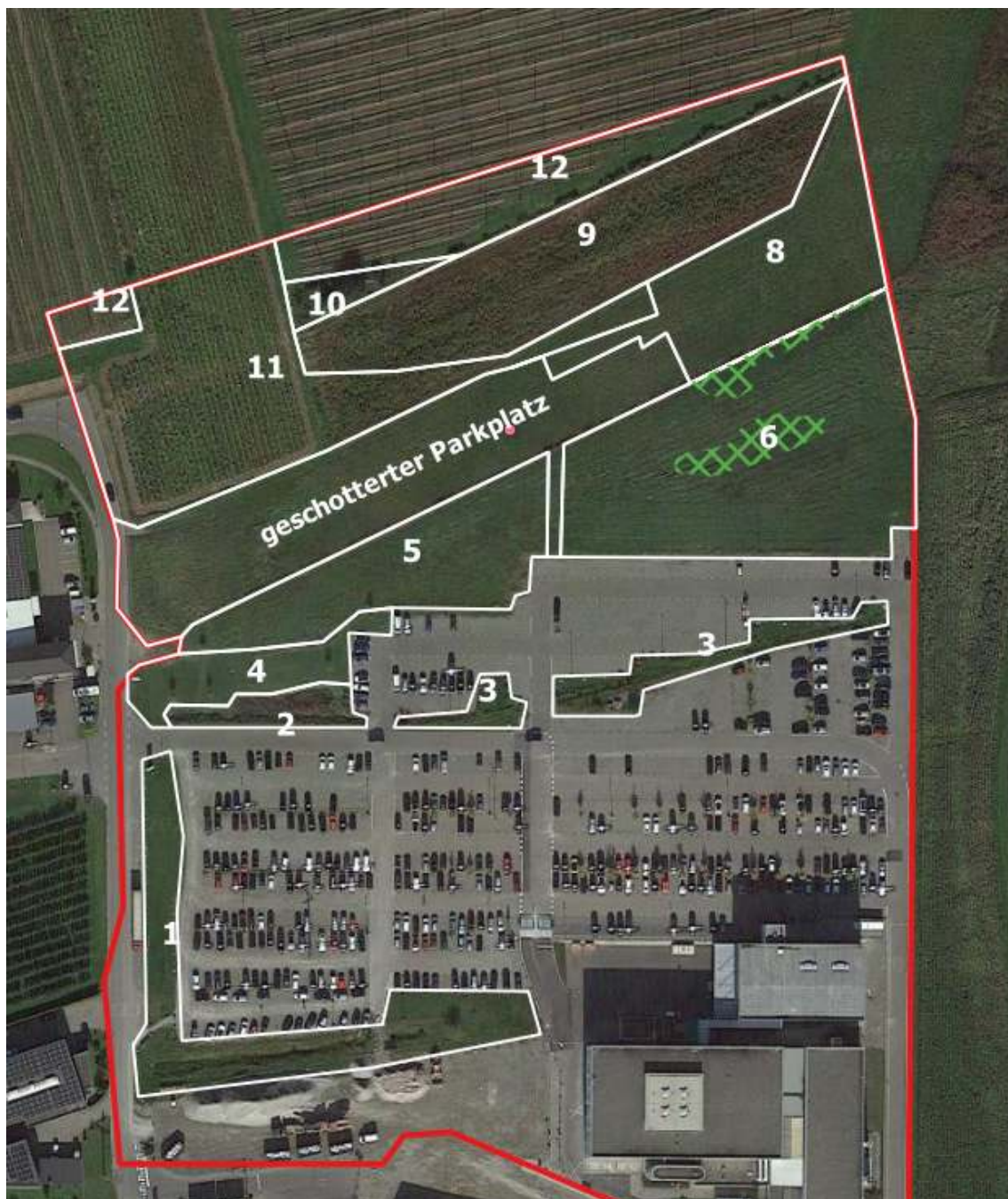


Abbildung 2: Plangebiet, Einzelflächen (Beschreibung siehe Tabelle).

3 Bewertung

Die in Tabelle 1 beschriebenen Einzelflächen sind aus Naturschutzsicht hinsichtlich ihrer **Vegetation** fast alle von sehr geringer Bedeutung. Einen gewissen Wert haben allenfalls die dichten, fast reinen Sumpfseggenbestände (*Carex acutiformis*) in Fläche 6, die strukturell den Kriterien für ein geschütztes Sumpfseggenried (Biototyp 34.62) entsprechen, aber, da innerhalb des bestehenden Bebauungsplans Bechlingen Nord II gelegen, keinen Ausgleich mehr erfordern. Erwähnenswert ist auch das Regenrückhaltebecken mit dichtem Rohrkolbenbestand (34.53) in Fläche 2, für den das Gleiche gilt.

Wegen des geringen Habitat- und Strukturangebots und des Fehlens struktureicher Gehölze (bis auf den kleinen Bestand in Fläche 10) können Vorkommen von wertgebenden **Vogelarten**, insbesondere streng geschützten Arten, Arten der Roten Liste und regional seltenen Arten mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

Das Gleiche gilt für die **Fledermäuse**: mangels geeigneter Strukturen sind Quartiere im Gebiet ausgeschlossen, es ist allenfalls eine sporadische Nutzung der Fläche zur Jagd denkbar (und auch die ist angesichts der Strukturarmut wenig wahrscheinlich).

Nicht ausgeschlossen ist ein Vorkommen der streng geschützten **Zauneidechse** (*Lacerta agilis*) in den Übergangsbereichen zwischen den Stellplätzen und den angrenzenden Wiesen(brachen). Um hier Klarheit zu schaffen, sollten im Sommer 2024 zwei bis drei Begehungen an geeigneten Tagen durchgeführt werden, eine davon Ende August/-Anfang September nach dem Schlüpfen der Jungtiere.

Vorkommen von streng geschützten **Amphibien** (v.a. Laubfrosch) in dem periodisch wasserführenden Becken in Fläche 2 können angesichts des überwiegend geschotterten/asphaltierten Umfelds und des Fehlens von anderen Gewässern in der weiteren Umgebung wohl ausgeschlossen werden. Eine kurze Überprüfung durch Verhören des Gesangs in einer warmen Nacht in der ersten Maihälfte wird empfohlen.

Vorkommen von sonstigen naturschutzrelevanten Arten können ausgeschlossen werden.

28.09.23

Dipl.-Biologe W. Löderbusch
Büro für Landschaftsökologie

Bilddokumentation (alle Bilder 19.9.23)



Abbildung 3: Blick auf den Parkplatz und die nördlich davon liegenden Flächen am 19.9.23.



Abbildung 4: Blick auf die Fläche von Osten, 19.9.23.



Abbildung 5: Fläche 2, das mit Rohrkolben, Seggen und Hochstauden bewachsene Regenüberlaufbecken.



Abbildung 6: Dichte, fast reine Sumpfseggenbestände in Fläche 6.



Abbildung 7: Bodenverbesserungs-/Gründungseinsaat in Fläche 9.



Abbildung 8: Neophytenreiche Brache auf Fläche 11. Hier sind Vorkommen der Zauneidechse im Übergangsbereich zwischen Schotterparkplatz und Vegetation nicht völlig ausgeschlossen.